



ZAKU

ZENTRALE ORGANISATION
FÜR ABFALLBEWIRTSCHAFTUNG
IM KANTON URI



DIE ZAKU – EINE VIELSEITIGE ORGANISATION

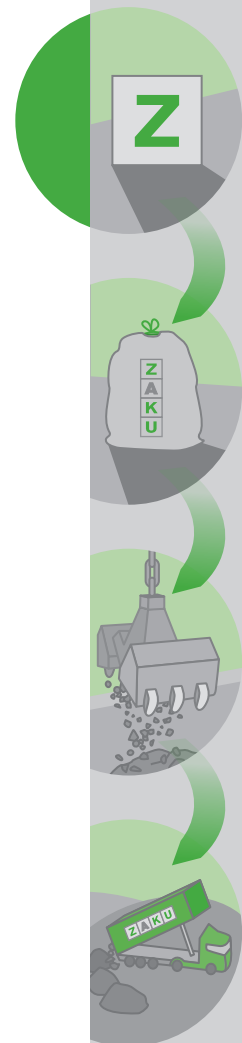
Einst türmten sich Abfalldeponien im ganzen Kanton Uri. Seit 1966 sammelt und bewirtschaftet die ZAKU im Auftrag der Gemeinden den Urner Abfall. Die Tätigkeiten der ZAKU sind im kantonalen Umweltgesetz klar umschrieben.

Verpackungsmaterial, Getränkedosen, Papiertaschentücher oder defekte Elektrogeräte: Jede Person produziert hierzulande jährlich mehr als 700 Kilogramm Abfall. Damit gehören die Schweizerinnen und Schweizer weltweit zu den Spitzenreitern. Umso wichtiger ist eine funktionierende und nachhaltige Abfallentsorgung. Die Urnerinnen und Urner können seit Jahrzehnten ihren vollen Gebührensack einmal pro Woche einfach an den Strassenrand stellen und schon nach kurzer Zeit ist er weg. Ein Blick in andere Länder zeigt: Das ist längst keine Selbstverständlichkeit.

In der Eielen in Attinghausen befinden sich das ZAKU-Betriebsgebäude mit den Büros, eine Sammelstelle sowie eine Umladestation für den in Uri gesammelten Kehricht. Zudem betreibt die ZAKU hier die Deponie für die Schlacke aus verschiedenen Kehrichtverbrennungsanlagen.

Noch vor wenigen Jahrzehnten verbrannte auch die Urner Bevölkerung ihren Abfall einfach hinter dem Haus im Garten, deponierte ihn im nahegelegenen Wald oder kippte ihn ins nächste Bachtobel oder in den See. War diese Art von Abfallbeseitigung bis zum Zweiten Weltkrieg kaum problematisch, wuchsen die Abfallberge mit dem Wirtschaftsaufschwung ab Mitte des 20. Jahrhunderts zunehmend. Es landeten zudem immer mehr Kunst- und Giftstoffe im Abfall. Auf den unzähligen Deponien im Urnerland herrschten spätestens seit den 1950er-Jahren unhaltbare Zustände. Die Abfallberge waren weit umher zu riechen und wenn der Föhn blies, verteilte er den Abfall in der ganzen Umgebung. Es gelangten immer mehr umweltschädliche Stoffe ins Grundwasser oder in die Seen.

Von der zentralen Deponie zur Verbrennungsanlage
Es musste etwas geschehen: Anfangs der 1960er-Jahre gingen die Urner Gemeinden das Abfallproblem gemeinsam an und gründeten 1966 den Zweckverband für Kehrichtbeseitigung im Kanton Uri – die heutige ZAKU. Seither sammeln Transportunternehmen im Auftrag der ZAKU im ganzen Kanton den Kehricht ein. In den ersten Jahrzehnten brachten die Sammellastwagen den Urner Abfall in die Schwändi in Attinghausen, wo er einfach zentral deponiert wurde. Doch schon bald türmten sich die Abfallberge auf



der Deponie derart hoch, dass die ZAKU 1977 dazu überging, den Abfall in ausserkantonalen Anlagen zu verbrennen – anfänglich in Hinwil ZH, später in Oftringen AG und zuletzt in Horgen ZH. Seit 2015 betreibt die ZAKU gemeinsam mit den sieben weiteren Zentralschweizer Abfallverbänden in Perlen im Kanton Luzern mit der Renergia eine eigene Kehrichtverbrennungsanlage.

Beim Verbrennungsprozess bleibt Schlacke übrig. Seit 1992 verbaut die ZAKU diese Verbrennungsrückstände in der Deponie Eielen in Attinghausen. Der Deponiebetrieb ist heute ein wichtiges Standbein der ZAKU.



Elektrolastwagen liefern Verbrennungsrückstände der Kehrichtverbrennungsanlage Renergia in Perlen zur Aufbereitung nach Attinghausen.

Die Gemeinden sind die Aktionärinnen der ZAKU

Im Jahr 2007 wurde die ZAKU in eine öffentlich-rechtliche Aktiengesellschaft umgewandelt. Seither heisst sie offiziell Zentrale Organisation für Abfallbewirtschaftung im Kanton Uri oder kurz ZAKU AG. Verwaltungsrat und Geschäftsführung leiten die Gesellschaft. Die Aktionärinnen der ZAKU AG sind die Urner Gemeinden, die gemäss ihrer Einwohnerstärke wie folgt am Unternehmen beteiligt sind:

Altdorf	24,6%	Realp	0,5%
Andermatt	3,7%	Schattdorf	13,7%
Attinghausen	4,4%	Seedorf	5,1%
Bürglen	11,3%	Seelisberg	1,8%
Erstfeld	10,8%	Silenen	6,4%
Flüelen	5,2%	Sisikon	1,1%
Göschenen	1,3%	Spiringen	2,7%
Gurtellen	1,8%	Unterschächen	2,1%
Hospental	0,6%	Wassen	1,3%
Isenthal	1,6%		

ZAKU beauftragt Urner Unternehmen

Die Aufgaben der ZAKU sind im kantonalen Umweltgesetz umschrieben. Die ZAKU muss dafür sorgen, «dass im ganzen Kanton Siedlungsabfälle, Gartenabfälle, organische Abfälle aus Gewerbebetrieben und Abfälle, deren Inhaberin oder Inhaber nicht ermittelt werden kann oder zahlungsunfähig ist, vorschriftsgemäss entsorgt werden». Für diesen Aufgabenbereich hat die Gesellschaft per Gesetz das Monopol. Um die Entsorgung zu finanzieren, muss sie kostendeckende und verursachergerechte Gebühren erheben – sie darf jedoch nicht gewinnorientiert wirtschaften.

Aktuell gliedern sich die Geschäftstätigkeiten der ZAKU in die Bereiche Abfallbewirtschaftung, Zentrale Dienste und Deponie. Die Aufgaben der Abfallbewirtschaftung werden grösstenteils durch private Unternehmen, vorwiegend aus dem Kanton Uri, erbracht – und die entsprechenden Leistungen gemäss den Bestimmungen des öffentlichen Beschaffungsrechts periodisch ausgeschrieben. Der Betrieb der Schlackendeponie wird hingegen ausschliesslich durch eigenes Personal sichergestellt. Gegenwärtig beschäftigt die ZAKU elf Personen mit insgesamt 940 Stellenprozenten (Stand 2023).

Die folgenden Seiten geben einen Einblick in die vielseitigen Tätigkeiten der ZAKU und die Reise des Urner Abfalls.



In einer alten Armeebaracke in der Eielen in Attinghausen betreibt die ZAKU eine Sammelstelle für Abfälle aus Privathaushalten. Sie ist jeweils dienstags von 13 bis 19 Uhr und freitags von 13 bis 16 Uhr geöffnet. Seit 2023 produziert die ZAKU auf deren Dach mit einer Photovoltaikanlage eigenen Strom und kann diesen grossteils auf der Aufbereitungsanlage direkt verwerten.





1



Die ZAKU sammelt alle Abfälle – egal, ob Kunststoffabfälle im «RetürSack» (Bild 1), Kehrriecht im Gebührensack (Bild 2) oder Gartenabfälle in der Grünguttonne (3). Zudem betreibt sie mit den Gemeinden an rund 50 Standorten Container, an denen Altglas, Altöl und Aludosen respektive Weissblech entsorgt werden kann (4). Einmal pro Jahr organisiert die ZAKU zudem einen Giftsammeltag (5).



5



4



3

DIE ABFALLSAMMLUNG

Die ZAKU lässt nicht nur einmal pro Woche den Hauskehrriecht der Urnerinnen und Urner am Strassenrand abholen, sondern sammelt Abfälle aller Art – von Altpapier über Gartenabfälle bis hin zum gebrauchten Motorenöl. Soweit sinnvoll werden die Abfälle wiederverwertet.

Die ZAKU AG hat die Aufgabe, die Abfälle der Urner Haushalte und des Gewerbes einzusammeln und vorschriftsgemäss zu entsorgen. So steht es im kantonalen Umweltschutzgesetz. Dazu betreibt die ZAKU AG seit 1996 in der Eielen in Attinghausen eine bediente Sammelstelle für alle Arten von Abfällen. Gleichzeitig sammelt sie im Kanton Uri alle möglichen Abfallarten:

Kehrriecht

Den gewöhnlichen Kehrriecht der Urner Haushalte sammeln Transportunternehmen im Auftrag der ZAKU AG jede Woche im ganzen Kanton ein – und zwar entlang von definierten Routen. Die Urnerinnen und Urner stellen den brennbaren Kehrriecht jeweils am Sammeltag frühmorgens in grauen, verschiedenen grossen Gebührensäcken an die Strassen oder in die Abfallcontainer in den Quartieren. Die Container der Gewerbebetriebe sind mit einem speziellen Chip versehen, damit die Leerungen nach Gewicht verrechnet werden können. Auf den Sammeltouren der Kehrriechtlastwagen kommen pro Woche rund 100 Tonnen Kehrriecht zusammen.

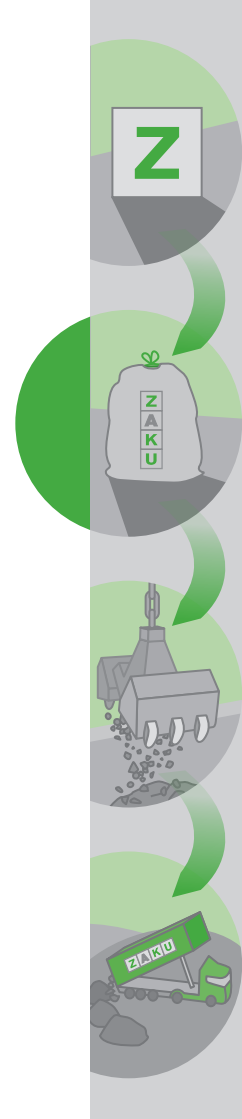
Auf dem ZAKU-Betriebsgelände in Attinghausen wird der gesammelte Kehrriecht dann auf grössere Fahrzeuge umgeladen und von dort mit Elektrolastwagen zur Verbrennung nach Perlen LU gebracht.

Sperrgut

Als Sperrgut gelten Abfälle, die sich wegen ihrer Form und Grösse in den offiziellen Gebinden nicht unterbringen lassen. Bis zu einer maximalen Grösse von 150x50x50 cm und maximal 30kg schwer können diese mit einer Sperrgutmarke versehen ebenfalls mit dem Kehrriecht an den Sammelrouten bereitgestellt werden. Die Entsorgung von Sperrgut ist auch auf der Sammelstelle Eielen und den privaten Sammelstellen gegen eine gewichtsabhängige Gebühr möglich.

Gartenabfälle

Während der Vegetationszeit von März bis November führt die ZAKU alle zwei Wochen eine Grüngutsammlung durch. Die Kundinnen und Kunden können dabei Gartenabfälle in gemeldeten Grüngutbehältern oder gebündelt wie bei der Kehrriichtsammlung einfach an die Strasse stellen. Aktuell werden die Gartenabfälle aus dem Kanton Uri in einer Kompostier- und Biogasanlage in Malters LU dann als Komposterde, Biogas, Ökostrom und Fernwärme wiederverwertet. Die Grüngutsammlungen der ZAKU sind für die Kundinnen und Kunden übrigens kostenlos.



Neophyten

Seit 2023 kann die Urner Bevölkerung kleinere Mengen an Neophyten in einem speziellen Neophytensack entsorgen. Dieser kann bei den Gemeinden, beim Amt für Umwelt, bei der ZAKU sowie bei privaten Entsorgungsfirmen kostenlos bezogen werden. Die Gärtnerinnen und Gärtner können die 60-Liter-Säcke an den jeweiligen Sammeltagen zusammen mit den grauen ZAKU-Kehrichtsäcken einfach an die Strasse stellen. Die ZAKU sammelt sie dann gemeinsam mit dem Hauskehricht ein.

Speise- und Küchenabfälle

Die ZAKU bietet für Gewerbe- und Gastronomiebetriebe sowie grössere Wohnsiedlungen eine Sammlung für Speise- und Küchenabfälle an. Dazu stellt die ZAKU den Betrieben gegen eine Gebühr geruchsfest verschliessbare Fässer zur Verfügung. Die gesammelten Speisereste und Rüstabfälle werden später in einer ausserkantonalen Vergärungsanlage energetisch verwertet.

Altpapier

Die Gemeinden organisieren Altpapiersammlungen eigenständig. An den meisten Orten sammeln Schulen und Jugendorganisationen mehrmals pro Jahr die Papierbündel entlang der Kehrichtrouten ein. Die ZAKU entschädigt diese pro gesammelte Tonne Altpapier. Die ZAKU liefert das in Uri gesammelte Altpapier schliesslich an die Papierfabrik in Perlen LU zur Wiederverwertung.



Die ZAKU ist für die Kehrichtentsorgung im ganzen Kanton Uri zuständig. Selbst auf dem Urnerboden holen die Transportunternehmen im Sommerhalbjahr im Auftrag der ZAKU den Kehricht ab.

Karton

ZAKU führt für Privathaushalte sechsmal pro Jahr Kartonsammlungen entlang der Sammelrouten durch. Der Karton ist am Sammeltag ab 7 Uhr flachgelegt und mit einer Schnur gebündelt bereitzustellen. Für Gewerbebetriebe bietet eine private Transportunternehmung zudem alle zwei Wochen eine Sammlung von Karton gegen Bezahlung an. Überdies kann Karton auch auf der Sammelstelle Eielen oder in anderen Sammelstellen im Kanton Uri abgegeben werden. Der in Uri gesammelte Karton wird ebenfalls recycelt.

Altglas, Aluminium, Blech und Öl

Die Gemeinden betreiben an rund 50 Standorten im Kanton Container, bei denen die Urnerinnen und Urner Aluminium, Weissblech, Altglas und Altöl kostenlos entsorgen können. Für die Leerung respektive die Wiederverwertung des Sammelguts ist die ZAKU zuständig. Sobald die Container voll sind, beauftragt die ZAKU eine Transportfirma, diese zu leeren. Das Sammelgut wird dann dem Recycling zugeführt. Es entstehen daraus wieder neue Aluminiumdosen, Blechbehälter und Glasflaschen. Damit das Altglas in hochwertiger Qualität weiterverarbeitet werden kann, wird Glas nach Farben getrennt gesammelt. An den meisten dieser Standorte kann auch Altöl entsorgt werden. Motorenöl kann beispielsweise gereinigt als Sekundärbrennstoff eingesetzt werden. Aus Speiseöl werden Produkte wie Biodiesel, Seifen oder Tierfutter hergestellt. Wichtig: Damit Altöle verwertet werden können, sind sie bei den Containern unbedingt in den richtigen Trichter einzufüllen.

Textilien und Schule

Im Kanton Uri gibt es praktisch in allen Gemeinden Sammelcontainer der Texaid, in die Textilien und Schuhe eingeworfen werden können. Die Container befinden sich vielfach bei den Gemeinde-Sammelstellen für Glas und Alu/Blech. Ein Teil der gesammelten Kleider wird unverändert wieder verwertet, ein anderer Teil weiterverarbeitet.

Kunststoff-Abfälle

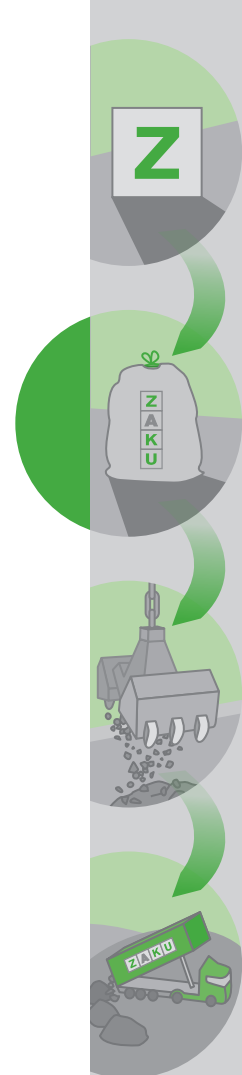
Seit 2018 sammelt die ZAKU gemischte Kunststoff-Abfälle mit dem gebührenpflichtigen «RetürSack». Aus rund der Hälfte der Sammelmenge wird sortenreines Granulat gewonnen, aus dem wiederum Verpackungen oder andere Konsumgüter hergestellt werden können. Die übrige Sammelmenge wird energetisch verwertet. Gleichzeitig hat die ZAKU vor einiger Zeit zusammen mit allen Zentralschweizer Abfallverbänden einen einheitlichen Zentralschweizer Sammelsack eingeführt, den die Migros vertreibt und zurücknimmt. Wichtig: Die PET-Getränkeflaschen gehören nicht in den Retür-Sack, da nur so daraus wieder Getränkeflaschen produziert werden können.

Giftabfälle

Für Haushalte besteht im Kanton Uri einzig in der Sammelstelle Eielen in Attinghausen die Möglichkeit, Giftabfälle und Medikamente ganzjährig gratis zu entsorgen. Überdies führt die ZAKU im Auftrag des Amtes für Umwelt in der Eielen jährlich einen Gift-Sammeltag durch.

Weitere Abfälle

Die ZAKU sammelt zudem auch andere Arten von Abfällen, die anbei nicht aufgeführt werden. Mehr Infos dazu gibt es unter www.zaku.ch, in der Sammelkalender-App der ZAKU oder im Abfallinfoblatt, welches die ZAKU jeweils einmal im Jahr in alle Haushalte verschickt.



DIE KEHRICHTVERBRENNUNG

Die Renergia Zentralschweiz AG in Perlen verbrennt nicht nur Kehrlicht, sondern produziert auch Strom, Prozessdampf und Fernwärme. Davon profitieren eine Papierfabrik, die Agglomeration Luzern sowie die Kundinnen und Kunden der ZAKU.

Der in Uri gesammelte Kehrlicht wird im ZAKU-Betriebsgelände in Attinghausen umgeladen und danach mit grösseren Lastwagen nach Perlen im Kanton Luzern transportiert. Vor wenigen Jahren haben acht Zentralschweizer Abfallverbände aus sechs Kantonen sowie die Perlen Papier AG dort eine Kehrlichtverbrennungsanlage gebaut. Die ZAKU ist mit 3,8 Prozent an der Renergia Zentralschweiz AG beteiligt.

Dampf treibt Turbine an

In der 2015 eröffneten Anlage werden pro Tag durchschnittlich 700 Tonnen Abfall verbrannt – respektive die Ladung von 35 grossen Sattelschleppern. Damit die Renergia diese Mengen bewältigen kann, verfügt sie über zwei 30 Meter hohe Brennkessel, in denen die Flammen eine Höhe von bis zu zehn Meter erreichen. Im rund 1'000 Grad heissen Ofen werden sogar Bakterien, Viren und chemische Verbindungen zerstört. Nach rund 90 Minuten ist vom Abfall jeweils nur noch Schlacke übrig, also Asche und nichtbrennbare Materialien wie beispielsweise Glas, Steine, Tonscherben und Metalle. Für die Verbrennung des Kehrlichts müssen übrigens keine weiteren Brennstoffe wie Erdöl oder Gas beigegeben werden. Ein mehrstufiges Rauchgas-

Reinigungssystem sorgt zudem dafür, dass bei der Verbrennung praktisch keine Schadstoffe in die Umwelt gelangen.

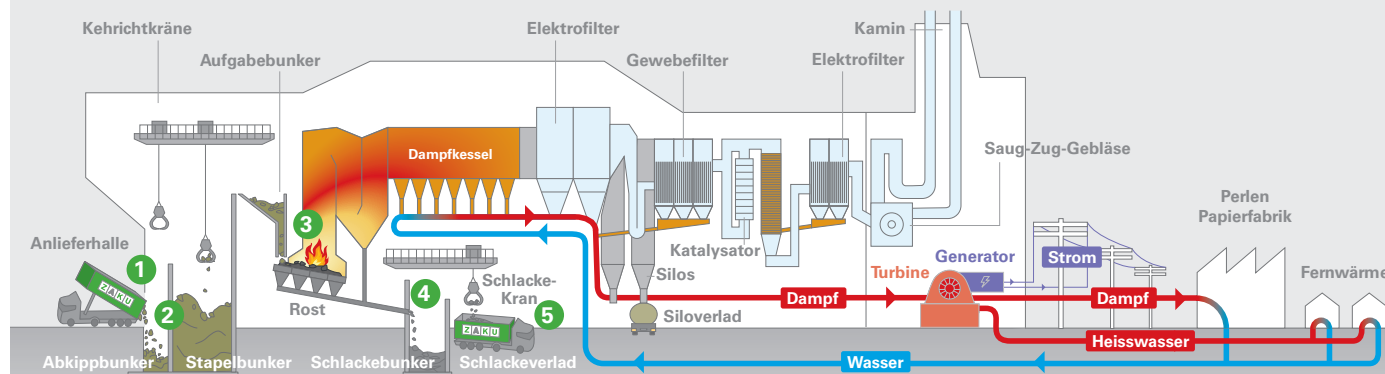
Die Kehrlichtverbrennungsanlage produziert aber auch Strom: Durch die Hitze, die beim Verbrennungsprozess entsteht, wird Wasser in einem Dampfkessel in Dampf umgewandelt. Der unter Druck stehende Dampf wird auf eine Turbine geleitet, die Energie produziert. Die Renergia stellt damit Elektrizität für rund 44'000 Haushalte her. Gleichzeitig versorgt sie die benachbarte Papierfabrik Perlen mit Prozessdampf. Für die Papiertrocknung benötigt der Produktionsbetrieb nämlich Wärme. Der heisse Dampf erlaubt es der Papierfabrik, jährlich Tausende von Tonnen Heizöl und Gas einzusparen.

Renergia sorgt für warme Stuben

Die Abwärme der Kehrlichtverbrennung wird weiter für den Betrieb von Fernwärmenetzen genutzt. Dabei leitet die Renergia zirka 90 Grad heisses Wasser in ein grosses Leitungssystem, das sich über die Gemeinden Root, Buchrain, Ebikon und Emmen sowie das Gebiet Zug-Ennetsee erstreckt. Hunderte von Haushalten heizen inzwischen mit der Fernwärme oder bereiten so ihr Heisswasser auf.

Dank einer optimalen Auslastung und dem Verkauf von umweltfreundlicher Energie kann die Renergia den Kehrlicht zu guten Konditionen verwerten. Daher profitieren auch die Kundinnen und Kunden der ZAKU von vergleichsweise günstigen Gebühren.

Verbrennungs- und Stromerzeugnisprozess Renergia Perlen



Werktags liefern Lastwagen täglich Kehrlicht aus sechs Kantonen in die Kehrlichtverbrennungsanlage Renergia in Perlen (Bild 1). Vollautomatisch laden die Sattelschlepper ihre Lieferungen ab (Bild 2). Der Kehrlicht wird je nach Bestandteilen geschreddert, mit anderen Lieferungen vermischt oder direkt in den Verbrennungsofen gefüllt (2). Im Ofen wird der Abfall bei Temperaturen von 900 bis

1'100 Grad innert 90 Minuten nach vorne geschoben und verbrannt (3). Nichtbrennbare Materialien und die Asche bleiben als Schlacke übrig (4). Elektrolastwagen holen im Auftrag der ZAKU die ganze Schlacke zuletzt in Perlen ab und bringen sie auf die Deponie in Attinghausen (5).





DIE DEPONIE IELEN

Was von der Kehrichtverbrennung übrig bleibt, landet als Schlacke auf der Deponie in Attinghausen. Doch bevor die Verbrennungsrückstände im ehemaligen Steinbruch verbaut werden, trennt eine Anlage die Metalle von der Schlacke.

Nach 90 Minuten im Ofen einer Kehrichtverbrennungsanlage bleibt von einem Gebührensack nur noch etwa 20 Prozent Schlacke übrig. Dieser besteht aus Asche und nicht brennbaren Materialien – wie etwa Glas, Steine, Sand oder Metalle. Die Schlacke wird in der Kehrichtverbrennungsanlage der Renergia Zentralschweiz AG in Perlen zuerst gesammelt und anschliessend mit Elektrolastwagen nach Attinghausen transportiert.

Jährlich verbaut die ZAKU in der Deponie Eielen in Attinghausen rund 90'000 Tonnen Schlacke – also Asche und nicht verbrannte Materialien.

Im ZAKU-Betriebsareal Eielen in Attinghausen werden die Verbrennungsrückstände weiterverarbeitet. Das heisst: Eine Entschrottungsanlage trennt die Metalle von der Schlacke. Mit Magneten wird das Eisen und mit Wirbelstromabscheidern werden die Nichteisenmetalle wie Aluminium, Zink sowie diverse Schwermetalle abgeschieden. Das Metall kann die ZAKU am Schrottmarkt verkaufen. In sogenannten Metallhütten wird es danach aufbereitet, in seine Bestandteile zerlegt und in reiner Form wieder für die Produktion neuer Güter verwendet. Jährlich generiert die ZAKU aus der Schlacke der Kehrichtverbrennungsanlage Renergia in Perlen rund 4'300 Tonnen Schrott und erzielt damit einen beträchtlichen Erlös. Durch das Abtrennen der Restmetalle von der übrigen Schlacke leistet die ZAKU einen wertvollen Beitrag zu einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft.

Füllvolumen reicht noch mindestens 20 Jahre

Nachdem die Schlacke gesetzeskonform entschlackt worden ist, kann sie ohne Nachbehandlung in der Deponie in Attinghausen verbaut werden. Neben der Renergia liefern aktuell auch die Kehrichtverbrennungsanlage Linth in Niederurnen GL und die ZAV Recycling AG in Hinwil ZH bereits entschlackete Schlacke zur Deponierung in den Kanton Uri. So werden pro Jahr mehr als 90'000 Tonnen Schlacke in Attinghausen umweltgerecht und gesetzeskonform deponiert (Stand 2022).

Die ZAKU betreibt die Schlackendeponie auf Grundeigentum der Korporation Uri in der Eielen in Attinghausen seit 1992. Mit dem Bau der Deponie in den Jahren 1989 bis 1992 übernahm die ZAKU die Aufgabe, den ehemaligen Steinbruch Süd zu rekultivieren. Damit wird die schon von Weitem sichtbare Felswand wieder in eine schöne Landschaft verwandelt. In drei Etappen wird das einstige Abbaugelände nun mit Verbrennungsrückständen von verschiedenen Kehrichtverbrennungsanlagen verfüllt. Die Deponie wächst somit seit Jahren beträchtlich in die Höhe, so dass die ZAKU regelmässig die Randabdichtungen gegen die Felswand erhöhen muss. Damit wird ein Austreten von Schadstoffen in die Umwelt verhindert. Das Sickerwasser aus der Deponie wird gefasst und der ARA Altdorf zur Behandlung zugeleitet. Inzwischen ist rund die Hälfte der Deponie verfüllt. Aktuelle Berechnungen gehen davon aus, dass das noch vorhandene Füllvolumen für mindestens 20 Jahre reichen wird.



Deponie sorgt für gute Ergebnisse

Eine Kontrollkommission prüft regelmässig den Betrieb der Deponie und das Einhalten der gesetzlichen Auflagen. Als Grundlage dazu dient ihr der von der ZAKU ausgearbeitete Jahresbericht. Die Kommission setzt sich zusammen aus Vertretungen des Kantons (Amt für Umwelt), der Korporation Uri (Grundeigentümerin), der Gemeindebehörden Attinghausen und Seedorf, der Anwohnerinnen und Anwohner sowie der ZAKU.

Dank den Gebühren, welche die Kehrichtverbrennungsanlagen für die Schlackendeponierung der ZAKU zu entrichten haben, sowie der Erlöse für den Verkauf der Metallrückstände am Markt ist der Deponiebetrieb ein ertragreiches Geschäft und schafft Arbeitsplätze. Die ZAKU ist aber auch gesetzlich verpflichtet, während der Dauer des Deponiebetriebs Rückstellungen in Millionenhöhe für den Abschluss und die Nachsorge während 50 Jahren zu bilden. Die Deponie trägt also unter dem Strich wesentlich dazu bei, dass die ZAKU heute finanziell gut aufgestellt ist.

Die ZAKU unternimmt alles technisch Mögliche, unter anderem mit einer Wasserbestäubungsanlage, um die Staubentwicklung auf der Deponie so gering wie möglich zu halten.



**Gestaltung
und Konzept**
Anja Wild Grafik

Text und Konzept
BRICKER.CH

Fotografie
Valentin Luthiger
ZAKU AG

Druck
Gisler 1843

Die ZAKU AG – eine vielseitige Organisation

Einst türmten sich unzählige Abfalldeponien im Kanton Uri. Seit 1966 sammelt und bewirtschaftet der ehemalige Zweckverband für Kehrichtbeseitigung, die heutige ZAKU, im Auftrag der Gemeinden den Urner Abfall. Die Tätigkeiten der ZAKU AG sind im kantonalen Umweltgesetz geregelt.

Die Abfallsammlung

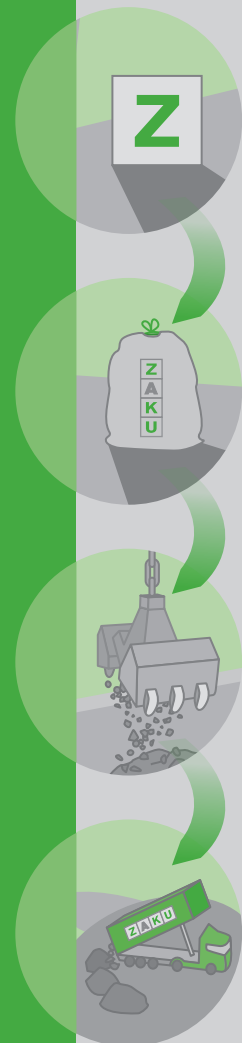
Die ZAKU AG lässt nicht nur den Kehricht der Urnerinnen und Urner wöchentlich am Strassenrand abholen, sondern sammelt Abfälle aller Art – von Altpapier über Gartenabfälle bis hin zum gebrauchten Motorenöl. Ein grosser Teil der Abfälle wird wiederverwertet.

Die Kehrichtverbrennung

Die Kehrichtverbrennungsanlage Renergia in Perlen verbrennt einen Grossteil des Zentralschweizer Kehrichts. Dabei produziert sie Strom, Prozessdampf und Fernwärme. Davon profitieren eine Papierfabrik, die Agglomeration Luzern sowie die ganze ZAKU-Kundschaft.

Die Deponie Eielen

Was von der Kehrichtverbrennung übrig bleibt, landet als Schlacke auf der Deponie in Attinghausen. Doch bevor die Verbrennungsrückstände in der Eielen verbaut werden, trennt eine Anlage die Metalle von der Schlacke.



ZAKU AG

Eielen
6468 Attinghausen

Telefon 041 870 88 89

info@zaku.ch
www.zaku.ch



Laden im
App Store



Laden bei
Google Play

Verpassen Sie keine ZAKU-Sammlung mehr.

Die Sammelkalender-App der ZAKU zeigt Ihnen alle Abfall-Sammlungen an Ihrem Wohnort im Gebiet der ZAKU. Installieren Sie die App auf Ihrem Mobiltelefon und abonnieren Sie die gewünschten Push-Meldungen und Erinnerungen.